

Die Kunstschulen der Schweiz = Les Ecoles des Beaux-Arts en Suisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire des Beaux-arts en Suisse**

Band (Jahr): **2 (1915-1921)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

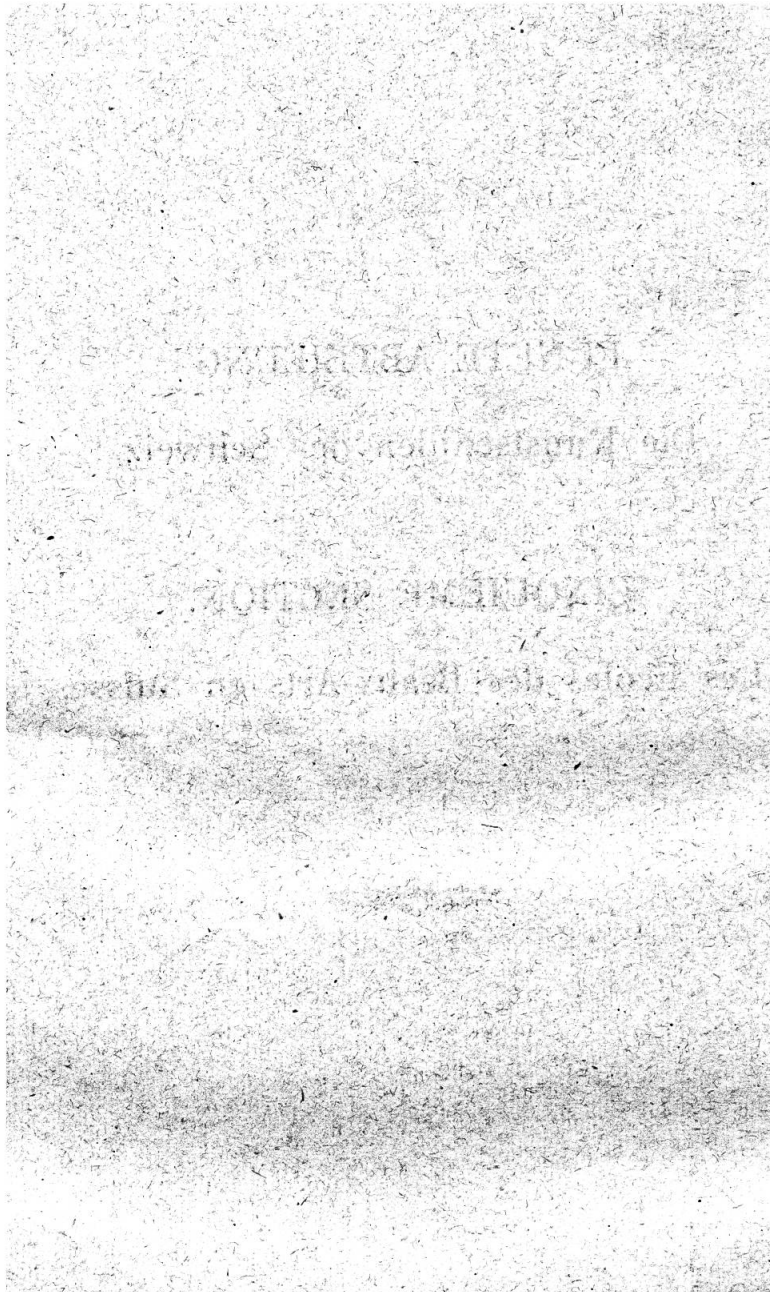
FÜNFTE ABTEILUNG.

Die Kunstschulen der Schweiz.

CINQUIÈME SECTION.

Les Ecoles des Beaux-Arts en Suisse.





Aarau. Kant. Gewerbemuseum mit Unterrichtsanstalt.

Die Unterrichtsanstalt besteht aus den vier Abteilungen: Bauschule, Mal- und Zeichenschule, Handwerkerschule und Frauenarbeitsschule. Daneben besteht eine Bibliothek mit Vorbildersammlung; temporäre Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellungen im Museum.

Mal- und Zeichenschule: Die Mehrzahl der Schüler kommt aus den Werkstätten der Maler- und graphischen Gewerbe. In den Lehrplan werden immer mehr auch praktische Anwendungen, Lino-leumdrucke, Ätzungen, technische Malverfahren aufgenommen.

Direktor: J. L. Meyer-Zschokke, Architekt.

Assistent: E. Wiederkehr.

Lehrer an der Malschule: R. Hunziker, P. Siegwart, M. Burgmeier, G. Frey.

Gedruckte Rechenschaftsberichte für die Jahre 1915/16, 1916/17 und 1919. Die übrigen in den Rechenschaftsberichten des Regierungsrates des Kantons Aargau (Staatskanzlei).

Der Bericht von 1919 enthält auch Angaben über das kantonale Antiquarium und Münzkabinett, die staatliche Gemäldesammlung und den Stand der Konservierungsarbeiten der aargauischen Kunstdenkmäler. (Kloster Wettingen, St. Annahof in Zurzach, Agnesenkapelle in Königsfelden.)

Basel. Allgemeine Gewerbeschule.

Die zeichnerischen und Kunst-Klassen der Allg. Gewerbeschule wurden durch die im Jahre 1917/18 beendete Reorganisation der Schule in eine Abteilung „Allgemein zeichnerische Fächer“ zusammengefasst, die neben dem praktisch gewerblichen Unterricht eine eigentliche Kunstschule bildet. Die Abteilung stellt einen Aufbau vom einfachen Zeichnen bis zum eigentlichen künstlerischen Unterricht im Malen und Modellieren dar. Seit 16. September 1919 besteht an der Allg. Gewerbeschule eine Fachschule zur Ausbildung von Zeichenlehrern. Die Fachklassen mit Werkstätten sind der kunstgewerblichen Abteilung und der Abteilung Baugewerbe angegliedert. Es sind dies die Fachklassen für dekoratives Malen, für freie und angewandte

Graphik, für Modellieren und Bildhauerei, für kunstgewerbliche Metallarbeit, für Sticken. Mit der Schule ist das Gewerbemuseum verbunden (siehe dort), in welchem wechselnde Ausstellungen über Kunst und Gewerbe veranstaltet werden und das eine ständige Sammlung vorwiegend kunstgewerblicher Gegenstände, eine nach Stilen geordnete Sammlung von Gipsabgüssen und eine Bibliothek mit Lesesaal umschliesst. Die Bibliothek ist während der Woche täglich von 10—12 und 3—9 Uhr, Samstag nachmittags 3—6 Uhr geöffnet.

Direktor: Dr. H. Kienzle.

Direktor-Adjunkt: Dr. L. Baumeister.

Bibliothekar und Assistent: Dr. A. Baur.

Lehrer für Zeichnen und Malen an der Allgem. Abteilung: Fritz Baumann; Arnold Fiechter, Kunstmaler; Ludwig Fischer; Albrecht Mayer, Kunstmaler; Hermann Meyer, Kunstmaler. Lehrer der Architekturklasse: Eugen Kupper und Emil Meier. Lehrer der Klasse für dekoratives Malen: Ludwig Dischler; Albert Wagen. Lehrer der Klasse für Graphik: Paul Kammüller; Werner Koch; Alfred Soder. Klasse für Metallarbeiten: Franz Herger. Klasse für Modellieren: Otto Meyer, Bildhauer. Lehrer der Stickklasse: Fritz Baumann und Luise Baumann.

Bern. Gewerbeschule der Stadt Bern.

Über Entstehung und Geschichte der Anstalt vgl. Jahrbuch 1913/14, S. 298.

Sie zerfällt in fünf Abteilungen: Gewerbliche Fortbildungsschule, Zeichenklassen, Fachkurse, Dilettantenklassen und Lehramtsschule. — Im Jahre 1919 wurde ein Kurs für Schriftschreiben neu in den Lehrplan aufgenommen.

In der Abteilung für Dilettanten werden Nichtgewerbetreibende im Zeichnen und Malen ausgebildet. Ausserdem erhalten Maler und Bildhauer Unterricht im Aktzeichnen, Malen und Modellieren.

Direktor: Rob. Greuter, Architekt.

Sekretär: Friedr. Gutknecht.

Lehrer für künstlerische Fächer: Friedr. Dachselt, Zeichenlehrer. Ernst Linck, Maler; Phil. Ritter, Zeichenlehrer; Walter Reber, Maler; Theod. Volmar, Maler; Emil Wuffli, Lehrer für Modellieren.

Gedruckte Jahresberichte erschienen: 1915/16, 1916/17, 1917/18, 1918/19, 1919/20, 1920/21.

Biel. Kantonales Technikum, gegründet 1891.

Bienne. Technicum cantonal, fondé en 1891.

Die kunstgewerbliche Abteilung in den Jahren 1915 bis 1920. Sie besteht aus 3 Fachklassen mit 4 Lehrern: Für Zeichnen und Modellieren, für Ciselieren und Stahlgravieren, für Gravieren und Uhrendekoration. Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt.

Die Schüler der Fachklasse für Zeichnen und Modellieren werden vorbereitet zu Modelleuren, Stukkateuren, Dekorationsmalern, kunstgewerblichen Zeichnern und Entwerfen für verschiedene graphische Gewerbe. Die zwei andern Fachklassen bilden talentierte Leute aus für die plastische Bearbeitung und Dekoration des Metalles, nebst verwandten Gebieten, wobei eine Anzahl Maschinen und Apparate zur Verfügung stehen. Die vollständige Lehrzeit für Graveure und Ciseleure beträgt 4, für die andern Schüler 3 Jahre; es werden aber auch Nichtreguläre (Hospitanten) zur Ausbildung in gewissen Spezialfächern für beliebige Zeit aufgenommen. Der Lehrplan für die Graveure und Ciseleure umfasst, nebst den praktischen Fächern, auch die sämtlichen Fächer der Zeichen- und Modellierschule, ferner Chemie und Buchhaltung. Nach Möglichkeit werden mit den Schülern moderne künstlerische und industrielle Betriebe und Ausstellungen besucht. Unter der Einwirkung des Krieges und seiner Folgen ging während einiger Jahre die Schülerzahl etwas zurück. Die austretenden Schüler haben in den letzten Jahren, trotz der scharfen Krisis auf dem gewählten kunstgewerblichen Berufszweige verhältnismässig recht gut ihr Auskommen finden können.

Der Schule wurden in den Jahren 1917 und 1919 zwei verdiente Lehrer durch den Tod leider entrissen; die Lücken wurden aber sofort wieder mit zwei jungen tüchtigen Kräften ausgefüllt.

Die gewerblichen Abteilungen des kantonalen Technikums sollen in Zukunft in einem eigenen Gebäude mit verschiedenen Neueinrichtungen untergebracht werden.

Direktor: Fr. Arni.

Direktorstellvertreter: Jakob Sahli.

Lehrer an der kunstgewerblichen Abteilung: A. Burkhart, A. Grupp, W. Müller, H. Schöchlin.

La Chaux-de-Fonds. Ecole d'art, fondée en 1886.

Cours d'enseignement général des arts du dessin (classes du soir):
1^o Dessin artistique, 2^o Composition décorative, 3^o Anatomie, 4^o Modelage, 5^o Dessin géométrique, 6^o Peinture à l'huile.

Classes professionnelles: Age d'entrée 14 ans. 4 années d'études.
Bijouterie-joaillerie, sertissage sur fonds de montres et sur bijoux, Guillochis.

Une Bibliothèque et un Musée d'art décoratif sont mis à la disposition des élèves et du public en général.

Directeur: Jean D. Hirschy.

Professeurs: William Aubert, Edouard Kaiser fils, Charles Rossel, Hermann Jeannet, William Stauffer, Georges Péquegnat, Léon Perrin, André Huguenin, Paul-Emile Ingold, Marcel de la Reussille, Antoine Rossel, Ernest Mettant, René Dubois, Roger Balmer, Arnold Montandon.

Fribourg. Technicum cantonal (Ecole des Arts et Métiers).

L'Ecole des Arts et Métiers a été créée en 1903.

La section des Arts décoratifs comprend:

1. L'Ecole normale de Maîtres de dessin qui forme des maîtres et maîtresses de dessin pour les écoles primaires, secondaires et les cours professionnels. Durée des études: huit semestres. — Etudes antérieures exigées: trois ou quatre années d'études secondaires ou des études pédagogiques complètes dans une école normale. Les élèves de cette école sont formés dans les six premiers semestres à l'apprentissage d'un métier d'art dans l'un des ateliers ci-après:

- a) L'Ecole-atelier de peinture décorative forme des peintres décorateurs. Une année de pratique au minimum est exigée pour les candidats à cet école.
- b) L'Ecole-atelier d'arts graphiques forme des dessinateurs dans la technique de la lithographie, de la gravure sur bois, de la zincographie et l'autotypie. Durée des études: sept semestres.
- c) L'Ecole-atelier de broderie, dentelle et lingerie fine. (Section féminine.) Durée de l'apprentissage: six semestres.

d) L'École-atelier d'orfèvrerie forme des ouvriers sur métaux précieux et bronzés. Spécialité: orfèvrerie religieuse. Durée de l'apprentissage: sept semestres.

2. L'École du Bâtiment, soit d'architecture, forme des techniciens du bâtiment. Durée des études: sept semestres. A cette école sont annexées:

a) L'École de chefs de chantier qui donne à des ouvriers du bâtiment les connaissances techniques nécessaires à une bonne pratique de leur profession. Durée des études: 5 semestres.

b) L'École-atelier de menuiserie et ébénisterie. Durée de l'apprentissage: six semestres.

Outre ces écoles d'art appliqué, le Technicum comprend des sections techniques: École d'électromécanique et École de géomètres, Écoles-ateliers de mécanique, de tailleurs de pierre, de maçons.

Professeurs à l'École d'Arts décoratifs: MM. Jean Berchier, Mme Bouchard, MM. Oscar Cattani, Oswald Pilloud, Ampellio Regazzoni, Henri Robert, Joseph Troller.

Le Technicum a pris part aux expositions suivantes: Exposition nationale suisse à Genève en 1896, Exposition internationale de Lyon 1914, Exposition nationale suisse, à Berne, en 1914, Exposition nationale suisse d'arts appliqués, à Lausanne, en 1922.

Il a compté parmi ses maîtres, de 1897 à 1899, le peintre F. Hodler.

St. Gallen. Industrie- und Gewerbemuseum mit Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe.

Direktor: E. Wild.

Assistent: A. Sutter.

Lehrer: C. Anderau, H. Pfendsack, C. Strasser.

Ein gedruckter Jahresbericht liegt vor, umfassend die Zeit vom 1. Mai 1918 bis 30. April 1919.

Genève. École municipale des Beaux-Arts.

Fondée en 1748, elle occupe depuis 1902 l'édifice du Boulevard Helvétique construit à son intention. Les différents cours ont pour but de fournir aux artisans décorateurs (joailliers, bijoutiers, graveurs, orfèvres) les connaissances artistiques nécessaires à leur métier; de former des dessinateurs-architectes, pouvant obtenir en quatre ans

d'études un diplôme de dessinateur-architecte; de former des maîtres de dessin capables d'enseigner dans les écoles primaires, secondaires, et spéciales du canton; de donner un enseignement aussi complet que possible du dessin, de la peinture, du modelage, à ceux qui veulent devenir des peintres et des sculpteurs. Le programme comporte des classes dites «préparatoires», des classes de perspective pour architectes et pour peintres, de géométrie, d'architecture, de modelage, d'ornement, de dessin et peinture de la tête et de l'académie, de composition décorative, de composition de figure, et un cours libre d'académie spécialement destiné aux jeunes artistes et à toute personne étrangère à l'Ecole. Des cours oraux d'histoire de l'art, d'éléments d'architecture, d'anatomie et physiologie plastiques, des conférences, complètent l'ensemble les leçons. Le programme d'architecture et celui du cours normal qui prépare à l'obtention du diplôme de capacité pour enseigner dans les écoles du canton, ont été entièrement renouvelés en 1919 et 1920. Une importante bibliothèque est à la disposition des professeurs, des élèves et de toute personne étrangère à l'Ecole qui le désire.

M. D. Baud-Bovy, ancien directeur de l'Ecole des Beaux-Arts, a étudié l'histoire de cette institution dans le premier volume de cet annuaire 1913—14, page 400 et suivantes.

1915—1921. Directeur: M. Daniel Baud-Bovy (jusqu'en 1919). — M. W. Deonna (1920—1921)*). — **Secrétaire:** M. Ch. von Kaenel.

Corps enseignant. — Les professeurs suivants ont demandé leur retraite ou donné leur démission: Mme. Sarkisoff, MM. Ed. Ravel, A. Camoletti, G. Dériaz, A. Bovy, A. Silvestre, J. Martin, E. Gilliard.

Sont décédés dans l'exercice de leurs fonctions: MM. L. Dunki, J. Hébert, J. Crosnier, F. Hodler.

Ont été nommés professeurs: MM. J. Jacobi, H. Baudin, Hainard, Monard, S. Pahnke, P.-E. Vibert, F. Bovy, Rheinwald, Mairet, Mme. Méteïn-Gilliard.

Enseignement: De 1916 à sa mort (1918), Ferdinand Hodler accepta de donner, avec le titre de professeur honoraire, un cours aux élèves supérieurs de l'Ecole: à la fin du 1^{er} semestre les élèves, désignés et placés sous la surveillance d'un massier, reçurent chaque lundi, pendant le 2^{me} semestre, les conseils du maître.

*) Depuis le 1^{er} janvier 1922 le directeur de l'Ecole est M. Adrien Bovy.

L'enseignement destiné aux apprentis et ouvriers bijoutiers, joailliers, etc., a été réorganisé. Après avoir suivi une classe préparatoire, ils fréquentent pendant deux ans un cours d'ornement, créé à cet effet, puis pendant quatre ans l'atelier de composition décorative.

L'enseignement de l'architecture, entièrement rénové, comporte quatre années d'études (demi-journée).

Un cours de croquis, ouvert pendant cinq mois, est destiné spécialement aux artistes, aux artisans et aux élèves supérieurs.

Les cours ont été divisés en deux degrés, secondaire et supérieur, et les cours supérieurs transformés en ateliers (ouverts pendant 4 heures par jour).

Elèves : Le nombre des élèves a été en moyenne de 250 par an.

Programme :

Classe préparatoire. 3 cours, 10 heures par semaine. Prof.: Mlle. Dupias, MM. Jacobi et Vernay.

Perspective. 10 heures. Prof.: M. F. Bovy.

Ornement. 4 cours, 10 heures. Prof.: Mmes. Carteret et Méteingilliard, MM. Bocquet et Monard.

Composition décorative. 10 heures. Prof.: M. Bocquet.

Figure (A). 4 cours, 10 heures. Prof.: MM. Estoppey, Vernay, Hainard, Carteret.

Figure (B, C). 2 ateliers. Prof.: MM. Estoppey et Vernay.

Composition de Figure. Atelier. Prof.: M. Pahnke.

Modelage. 10 heures et atelier. Prof.: M. J. Vibert.

Anatomie et physiologie plastiques. 4 heures. Prof.: M. le Dr. Grounauer.

Croquis. 10 heures. Prof.: M. P.-E. Vibert.

Histoire de l'Art. — Antiquité, 1 heure. Prof.: M. Al. Mairet. — Moyen-âge et Renaissance, 1 heure. — Temps modernes, 1 heure. — Prof. M. A. Rheinwald.

Architecture. — Projections, 10 heures. Prof.: M. J. Jacobi. Géométrie descriptive, perspective et tracé des ombres, 20 heures. Prof.: M. H. Gallay.

Atelier de composition, 20 heures. Prof. M. H. Baudin.

Eléments d'architecture, 2 heures pendant 3 ans. Prof.: M. H. Baudin.

Diplômes. — L'Ecole décerne: 1° le diplôme cantonal de l'Enseignement du dessin. — 2° Le diplôme de composition décorative (pour les industries d'art). — 3° Le diplôme de dessinateur-architecte.

Le Locle. Ecole d'Art industriel au Technicum.

L'Ecole d'Art industriel est une section du Technicum, placée sous la surveillance de l'administration générale, mais avec une direction technique spéciale.

Les cours suivants y sont donnés: gravure, ciselure, bijouterie, sertissage, dessin artistique, dessin décoratif, modelage, repoussage, calligraphie artistique, perspective, histoire de l'art, histoire générale, géométrie et français.

La durée des études, tant dans la section de gravure que dans celle de bijouterie, est de 4 ans.

Le Musée d'art industriel et la Bibliothèque attachés à l'Ecole s'enrichissent chaque année d'achats et de dons.

Directeur: M. Fritz Eckert.

Professeurs: MM. Fritz Eckert, Charles Jaeck, Louis Jacot-Guillarmod, André Huguenin-Dumittan, Adrien Jaquier, Fernand Gouffon, William Baillod.

Lugano e Bellinzona. Scuola cantonale di arti e mestieri.

La legge del 3 ottobre 1914 sull'insegnamento professionale, che è una riforma della legge fondamentale del 28 settembre 1914, ebbe per conseguenza la soppressione della Scuola cantonale d'arti decorative a Lugano, poichè l'autorità legislativa, innovando in questa materia e modificando lo schema governativo, volle lasciare di Comuni la facoltà d'istituire Scuole d'arti e mestieri comprendenti una o più delle quattro sezioni seguenti: Arti meccaniche (lavoratori del ferro, del legno, ecc.), Arti decorative (scultori e pittori decoratori), Scuola dei capomastri et Scuola normale pei docenti di disegno. Il Comune di Lugano contribuì con un sussidio al mantenimento della Scuola dei capomastri, ma non si occupò della Scuola d'arti decorative, la quale era perciò destinata a cadere.

Con decreto legislativo del 14 novembre 1917 il Gran Consiglio accettò le proposte che il professore Luigi Brentani aveva presentato per il tramite del Dipartimento della Pubblica Educazione, le quali

proposte prevedevano, tra altro, l'istituzione da parte dello Stato, a Lugano e a Bellinzona, di « una Scuola di arti e mestieri avente per iscopo di dare di giovani un'istruzione teorico-pratica sufficiente per l'esercizio dei mestieri, delle arti decorative e delle professioni di capomastro e di docente di disegno ».

Secondo il menzionato decreto di legge la Scuola d'arti e mestieri di Lugano dovrebbe comprendere le quattro sezioni già previste dalla legge del 3 ottobre 1914 per le Scuole d'arti e mestieri lasciate all'iniziativa comunale, mentre per Bellinzona è prevista la creazione della sola sezione per le arti meccaniche.

Per effetto di questa riforma, a Lugano si mantenne la Scuola cantonale dei capomastri; ma le altre sezioni non poterono essere create per difficoltà finanziarie. La Scuola delle arti meccaniche esiste a Bellinzona ed è limitata per ora alla lavorazione dei metalli.

A Lugano esistono, accanto alla Scuola dei capomastri, una Scuola di disegno professionale e i borsi obbligatori per gli apprendisti, entrambe istituzioni comuni a diversi centri del Cantone.

Luzern. Kunstgewerbeschule des Kantons Luzern.

Gegründet 1876.

Abteilungen: Dekorative Malerei, Figürliches Zeichnen und Ölmalen, Modellieren und Bildhauerei, Holzbildhauerei.

Es liegt in der Tendenz der Schule, immer mehr und mehr den Werkstätte-Unterricht auszudehnen, um dadurch das gewerbliche Schaffen zu steigern.

Direktor: J. von Moos.

Sekretär: E. Michel.

Lehrer: R. Elmiger, R. Mattmann, E. Michel, L. Schnyder, O. Spreng, J. Vetter, E. von Stockar, Frl. E. Schneebeli.

Gedruckte Jahresberichte erschienen: 1914/15, 1915/16, 1916/17, 1917/18, 1918/19, 1919/20, 1920/21.

Vevey. Ecole des Arts et Métiers.

Cette école fondée en 1914 par la Ville de Vevey est subventionnée par l'Etat de Vaud et la Confédération. Jusqu'à présent et à cause des temps difficiles que nous traversons, deux sections seulement ont pu être constituées:

1^o Section pour **Étalagistes-décorateurs**. Directeur: Monsieur Ch. Lichtenstern. Cette école, seule de ce genre en Suisse, a pour but le développement artistique et pratique des élèves se vouant à l'étalage.

Au programme figurent: la théorie de l'étalage, l'agencement des vitrines, l'exposition des marchandises pour les principales branches du commerce. Dessin, proportions, styles, couleur, perspective; affiches et étiquettes pour compléter l'étalage; connaissance des marchandises.

2^o **Section de peinture décorative**. Directeur: Monsieur Ph. Recordon. Le but de cette section est de donner aux jeunes gens faisant un stage dans notre école, un enseignement pratique et théorique de la décoration peinte.

Les apprentis ayant terminé leurs années d'atelier, aussi bien que les ouvriers plus avancés, trouvent l'occasion d'y acquérir durant un séjour d'un ou de plusieurs semestres les connaissances théoriques et artistiques qui leur manquent si fréquemment.

Une classe d'externes permet aux amateurs qui le désirent de suivre les cours et les exercices qui leur conviennent.

Programme d'enseignement: Décoration peinte pour le bâtiment et l'art appliqué en général. Etude de la nature. Lettres, enseignes, affiches. Dessin artistique. Cours théoriques: Technologie, matières et procédés employés dans la peinture. Théorie des couleurs. Etude des styles dès les origines jusqu'à nos jours. Perspective.

L'école est de plus en plus connue et appréciée dans les cantons environnants aussi bien que dans la Suisse allémanique; de nombreux jeunes gens viennent chaque année, en hiver spécialement, en suivre les cours, tout en ayant l'occasion d'apprendre le français.

L'enseignement pratique ainsi que les principaux cours théoriques professionnels se donnent dans les deux langues.

Zürich. Gewerbeschule der Stadt Zürich.

Die gegenwärtige Organisation der Gewerbeschule der Stadt Zürich besteht seit 1. April 1916. Auf diesen Zeitpunkt wurden Gewerbeschule, Kunstgewerbeschule und Kunstgewerbemuseum vereinigt.

Die Leitung der Schule ist zwei Direktoren übertragen; der I. Direktor leitet den künstlerischen und beruflichen Unterricht und das Kunstgewerbemuseum; der II. Direktor leitet den theoretischen Unterricht und trifft die organisatorischen Massnahmen.

Die Schule gliedert sich in 5 Abteilungen: 1. Baugewerbliche Abteilung; 2. Mechanisch-technische Abteilung; 3. Kunstgewerbliche Abteilung; 4. Abteilung für Frauenberufe und Hauswirtschaft; 5. Allgemeine Abteilung. Die Kunstgewerbliche Abteilung, die der früheren Kunstgewerbeschule entspricht und allein hier in Betracht kommt, dient in der Hauptsache Gehilfen und Meistern zur beruflichen künstlerischen Weiterbildung. Sie umfasst: I. eine vorbereitende Allgemeine Klasse; II. 7 Fachschulen, nämlich 1. für Lithographie und Graphik, 2. für Buchbinderei, 3. für Buchdruck, 4. für Metalltreiben und Ziselieren, 5. für Innenausbau, 6. für Dekorationsmalerei, 7. für Sticken und Modezeichen. In der vorbereitenden Allgemeinen Klasse erhalten Schüler, die in der Berufswahl meist noch unentschieden sind, zeichnerische Vorkenntnisse für die Meisterlehre. In den Fachschulen ist in den Tages- und Abendkursen ein erfreulicher Zuzug von Gehilfen zu verzeichnen. Diese Zunahme ist wohl in erster Linie auf die Berufung von Lehrkräften zurückzuführen, die, mit beruflichen Kenntnissen gut ausgerüstet, die künstlerische Seite ihres Handwerks lebendig zu gestalten vermögen.

Die Zahl der Schülerinnen hat bedeutend abgenommen, seit die Verpflichtung zum Besuch der Fachschule für Sticken auf drei Jahre ausgedehnt wurde und Schülerinnen mit nur halb- bis dreitägigem Besuch pro Woche der Hauswirtschaftlichen Abteilung zugewiesen wurden. Die Aufnahme von Schülerinnen in die übrigen Werkstätten ist nach wie vor eine sehr beschränkte, infolge von Schwierigkeiten in der Zulassung zu privaten und kunstgewerblichen Betrieben und auch wegen zu starker Inanspruchnahme einzelner Werkstätten durch Gehilfen, Tagesschüler und Lehrlinge.

Für die Fachschule für Buchdruck konnte infolge günstiger Gelegenheit neues Schriftmaterial in beträchtlichem Umfang angeschafft werden. Die Gelegenheit, Schüler vor praktische Aufgaben zu stellen, wurde in sämtlichen Fachabteilungen in vermehrter Weise zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Wettbewerbe, von privater Seite erlassen, unterstützten diese Bestrebungen. Ausstellungen von Schülerarbeiten dieser Abteilung fanden in den Räu-

men des Kunstgewerbemuseums statt. Für die Ausführung der zeichnerischen Entwürfe stand der Fachschule für Innenausbau die städtische Lehrwerkstätte für Schreiner zur Seite.

I. Direktor: Alfred Altherr.

II. Direktor: Dr. Gustav Frauenfelder.

Gewählte Lehrkräfte: Fachlehrer: Fritz Boller, Alice Frey-Amsler, Walter Grütter, Wilhelm Kienzle, Emil Schulze, J. B. Smits, Otto Weber. — Werkstattlehrer: Johannes Kohlmann, Arthur Schneider, Emil Streuli, Barth. Sulser, Joh. Vermeulen. — Werkmeister: Arthur von Hoven.

Provisorisch angestellte Lehrkräfte: Hermann Abegg, Otto Baumberger, Paul Bodmer, Ernst Dallmann, Hermann Fischer, Karl Fischer, Otto Kappeler, Ernst Keller, Gertrud Meyer, Emil Meister, Otto Morach, Ernst Georg Rüegg, Sophie Täuber, Ernst Würtenberger.